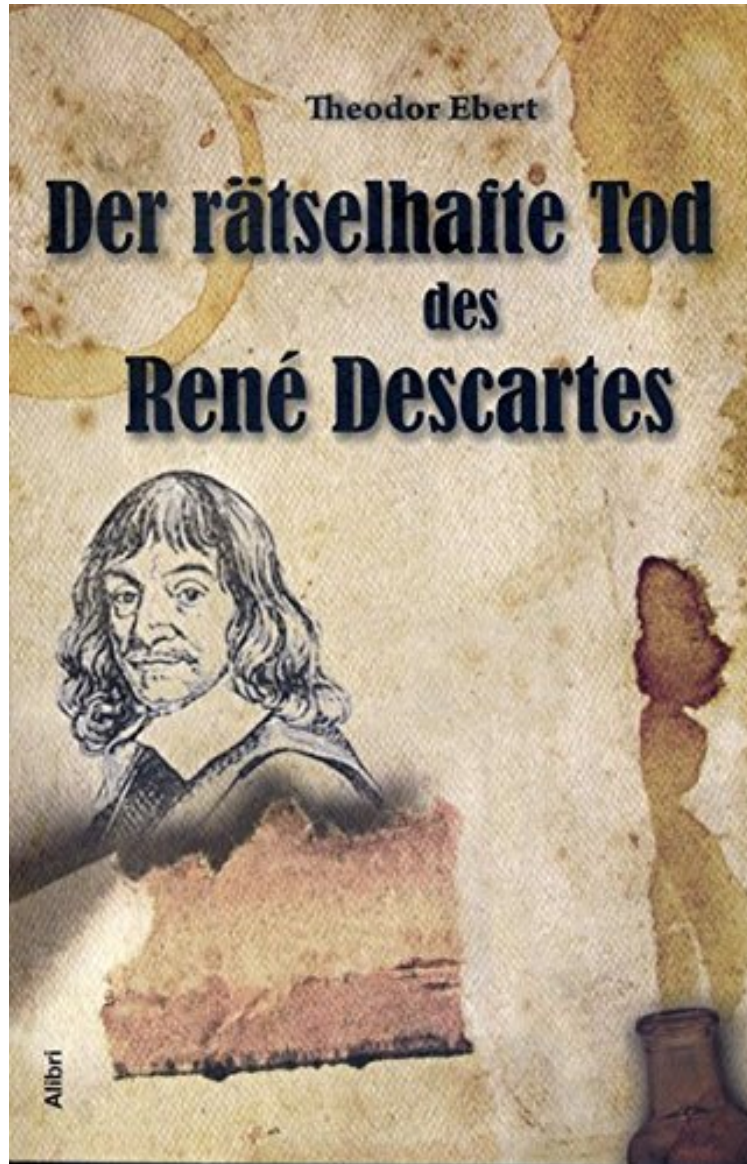


(Ebook pdf) Der rätselhafte Tod des René Descartes

Der rätselhafte Tod des René Descartes

Von Theodor Ebert

audiobook / *ebooks / Download PDF / ePub / DOC



DOWNLOAD



READ ONLINE

Produktinformation - Verkaufsrang: #437112 in BcherVerffentlicht am: 2009-10-01Abmessungen: 8.15 x .71b x 5.35l, Einband: Taschenbuch236 Seiten | File size: 76.Mb

Von Theodor Ebert : Der rätselhafte Tod des René Descartes before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Der rätselhafte Tod des René Descartes:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen7 von 7 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Dieses Buch ist ein Kleinod wissenschaftlicher GeschichtsschreibungVon Prof Dr Thomas Sonarund es ist dazu auch noch lesbar geschrieben. Waren die Argumentationen von Eike Pies in Der Mordfall Descartes noch etwas vage und seine

Vermutung, Descartes sei von Viogu umgebracht worden, noch wenig untermauert, so kann nach der Untersuchung aller Quellen, die Theodor Ebert sauber offen legt, an einem Mord nicht mehr gezweifelt werden. Eberts Buch hat nichts Reierisches, gleichwohl liest es sich wie ein Krimi. Sehr interessant sind auch die Untersuchungen Vioguscher Briefe lange nach dem Tod Descartes' oder der Canutschen Briefe. Sie geben zusätzlich Evidenz, dass Viogu der Mörder war, denn es wird verschleiert und gelogen, um die frühen Gerichte über einen Mord zu unterdrücken. 18 von 20 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Die heilige Hostie als Mordwaffe der Unfehlbaren Von Johannes Heinrichs Der emeritierte Philosophieprofessor setzt seinen Scharfsinn dafür ein, die schon von Eike Pies in "Der Mordfall Descartes" (1996) vorgebrachte These, dass der Begründer der neuzeitlichen Philosophie nicht etwa an Lungenentzündung, sondern an Gift gestorben sei, auf möglichst seriöse Beine zu stellen. Für den ersten, medizinischen Befund werden alle verfügbaren Texte und Indizien akribisch genau ausgewertet. Es ist wohlthuend, dass er dabei durchgehend die philosophische Haltung des Zweifels, die gerade Descartes gelehrt hat, pflegt und sich nirgends (manchem wohl zu wenig) in ein weltanschauliches Gerangel einlässt. Er fordert dem Leser die Aufmerksamkeit für Einzelheiten ab, die man sonst nur auf erfundene Kriminalgeschichten verschwendet. Nach dem Aufzeigen einer großen Wahrscheinlichkeit, dass der von Augenzeugen durchaus angedeutete, teils auffällig diskret verschwiegene Tatbestand auf Vergiftung durch Arsen hinweist, widmet er sich zweitens der Frage nach dem Täter und dessen Motiven. Die Tat geschah 1650 im Hause des französischen Botschafters bei der schwedischen Krone, bei Königin Christine, die den Philosophen als ihren philosophischen Privatlehrer nach Stockholm eingeladen hatte. Es stellt sich heraus, dass als Täter mit entsprechenden Motiven und Zugangsmöglichkeiten allein der Hausgeistliche, ein Augustinerpater namens Francois Viogu, in Betracht kommt. Das Hauptmotiv: Hass gegen die neue, unkatholische Lehre des Philosophen und vor allem: um die Königin, die sich schon mit Absichten trug, zum Katholizismus zu konvertieren, vom Einfluss dieses denkmächtigen, wenngleich den Schein des Katholiken währenden Ketzers zu befreien. Als Mordwaffe im Dienste der Rekatholisierung Schwedens galt dem Beichtvater (!) des Philosophen nichts weniger Symbolträchtiges als die mit Arsen belegte heilige Hostie selbst, die Descartes am 1. Tag und wahrscheinlich nochmals am 7. Tag seiner 10-tägigen Todeskrankheit zu sich nahm. Das ist deshalb besonders symbolträchtig, weil der "fromme" Pater sich nicht zuletzt an der Umdeutung der katholischen Abendmahllehre durch die neue Naturphilosophie stieß. Theodor Ebert beschließt seinen Text (vor einem Postskript zum bald darauf folgenden Verbot der Texte des Philosophen durch die mächtige römische Kirche) mit folgenden Szenen: "Diese Wahrheit ist für einen Teil der Descartes-Forschung sicher unbequem. Aber die Forschung zu Descartes ist es ihrem Gegenstand, dem großen französischen Philosophen, und sie ist es der wissenschaftlichen Wahrheit schuldig, die Dokumente, die zu Descartes' Krankheit und zu seinem Sterben vorhanden sind, nicht länger in der Weise zu behandeln, in der sie bisher behandelt worden sind" (163). Wer gegenseitig Einblick in die Philosophiegeschichte hat und weiß, welche tiefe Erschütterung von dem Neuanfang des Descartes bei der einzigen Gewissheit des um sich selbst wissenden (reflexiven) Ich ausging und wie die katholische Scholastik sich dadurch in Frage gestellt sah (wie später nur noch durch den indirekt auf Descartes aufbauenden Kant, der noch in meiner Studienzeit auf dem Index der verbotenen Bücher stand) - dem bleiben wenig Zweifel an Eberts Sichtweise übrig. Dass die Vertuschung in Kirche und Universitätsphilosophie (beide durch mitteleuropäische Konkordatsverhältnisse Komplizenhaft verbunden) immer noch weiter geht, ist ein Skandal. Dem hervorragenden Philosophiehistoriker ist sehr dafür zu danken, diese Spitze eines Eisbergs in aller Sachlichkeit, vielleicht gar zu großer Nüchternheit, aufgedeckt zu haben. Wer sich ein unbestochenes Denken bewahrt hat, wird sehr ins geistesgeschichtliche Gröbelle kommen! 16 von 18 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Der rätselhafte Tod des René Descartes Von Grihammer In seinem Buch "Der rätselhafte Tod des René Descartes" versucht der Autor nachzuweisen, dass der französische Philosoph Descartes im Februar des Jahres 1650 von einem katholischen Priester umgebracht wurde, der damals zusammen mit Descartes in der französischen Botschaft in Stockholm wohnte. Das Motiv des mutmaßlichen Mörders: Er sah in Descartes ein Hindernis für den erhofften Wechsel der schwedischen Königin Christina zur katholischen Religion. Bekanntlich wurde sie nach ihrem Verzicht auf den schwedischen Thron im Jahre 1654 katholisch. Die These Eberts ist nicht neu; sie wurde schon 1996 von Eike Pies in seinem Buch "Der Mordfall Descartes" vertreten. Aber während Pies sich nur auf ein einziges Dokument stützt, untersucht Ebert den Fall anhand einer sehr viel umfangreicheren und aussagekräftigeren Reihe von Dokumenten. Diese sind teilweise im Textteil des Buches in Übersetzung zitiert und ausgewertet, zum größeren Teil auch in einem Anhang zusammengestellt. Dabei sind Texte, die bisher noch nicht publiziert oder in etwas entlegenen Publikationen veröffentlicht waren, zusätzlich im Originaltext abgedruckt. Auch wer mit der These des Autors nicht einverstanden ist oder sie für falsch oder unbewiesen hält, kann sich jetzt anhand dieses Buches, das so gut wie alle für den Fall einschlägigen Dokumente enthält, ein eigenes Urteil bilden. Reiner Grihammer

Kurzbeschreibung René Descartes hat einen festen Platz in der Philosophiegeschichte, sein Rationalismus hat die europäische Aufklärung geprägt. Zu Lebzeiten hingegen erfährt er nicht nur Wertschätzung, insbesondere unter den Theologen hat er entschiedene Gegner. Im Herbst 1649 folgt er einer Einladung der schwedischen Königin Christine nach Stockholm. Wenige Monate später stirbt der französische Philosoph dort wie es heißt, an einer Lungenentzündung. So

jedenfalls die offizielle Version, wie sie sich bis heute in Descartes-Biographien findet. Doch bereits kurz nach Descartes Tod kursierten Gerchte, es sei Gift im Spiel gewesen. Theodor Ebert geht diesem Verdacht nach und rollt den Fall Descartes noch einmal auf. Anhand vorliegenden, aber bislang wenig beachteten Dokumenten rekonstruiert er zunchst den Krankheitsverlauf. Dabei ergeben sich erhebliche Zweifel an der Diagnose Lungenentzndung, viele Indizien deuten darauf hin, da Descartes tatschlich keines natrlichen Todes gestorben ist. In einem zweiten Schritt errtert der Autor, wer ein Motiv und wer die Mglichkeit fr einen Mord an Descartes gehabt haben knnte. Am Ende der akribischen Untersuchung erscheint der rtselhafte Tod des Ren Descartes in einem neuen Licht. Der Anhang enthlt zahlreiche Dokumente in bersetzung, die es den Lesern ermöglichen, die Argumentation des Autors nachzuvollziehen und sich ein eigenes Urteil zu bilden.